Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 29 (1942)
Heft: 9

Artikel: Aus der Jubiläumsansprache
Autor: Streng, Franziskus von
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529512

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dessen Vaterseele der Kummer nagt, weil die Menschheit lichtblind an seiner wegweisenden Flamme auf den Strassen des Verderbens vorbeizieht und seine heilige Saat zerstampft und dafür das Unkraut der Leidenschaften höher wertet. An diesem Licht des Glaubens wollen auch die katholischen Lehrer ihre Ampel der Glaubensüberzeugung entzünden und Funken in den Herzen der Jugend entfachen. Mit dem „Grosser Gott, wir loben dich" sollte aufs neue das Bekenntnis zu Gott und der Kirche bekundet werden.

Frl. Näf, Sekundarlehrerin, Malters, hatte die Aufgabe übernommen, die Grüsse Luzerns in formschöne, geschichtlich, kulturell und religiös verankerte Gedanken zu giessen. Mit warmem Herzen und beredter Zunge hat sie diesen ehrenvollen Auftrag meisterhaft auszuführen verstanden. Das „Rufst du, mein Vaterland" leitete über zur mit Spannung erwarteten Ansprache des hochverehrten Bundespräsidenten Dr. Phil. Etter. (Siehe den Wortlaut in Nr. 8.) Der anhaltende Beifall wuchs sich zu einer neuen Ehrenkundgebung aus und war zugleich Ausdruck des festen Entschlusses: „Mag kommen, was will, wir katholischen Lehrer stehen treu und unbeirrbar für die Heimat ein."

Nun hob sich der Vorhang. Mutter Helvetia hatte sich auf Onkel Bieris Inspiration mit Standesweibeln en miniature und einer farbenfrohen Schar Blumenmädchen als Gratulantin eingefunden, und sie liess alle Festredner und Hauptpersonen der Tagung, angefangen vom Bundespräsidenten bis zum Kassenverwalter mit einem duftenden Blumenstrauss beglücken. Eine Augenweide origineller Dankbarkeit!

Telegraphische Blumen der Ehrung von S. E. Bischof Josephus von St. Gallen. Prälat Messmer, Frl. Keiser, der ersten Präsidentin des Kath. Lehrerinnenvereins, u. a. hielten die Feststimmung weiter wach.

So fand denn Herr Sekundarlehrer Hardegger, St. Gallen, beste Rosonanz, als er in einem kurzen, launigen Schlusswort im Namen der Versammelten mit Dank und Anerkennung für die glänzende Durchführung der Jubiläumstagung nicht kargte und den Anlass wahrnahm, diesen Festtag als die Vigil des 30jährigen Priesterjubiläums des Festpräsidenten, H. H. Dr. Mühlebach, besonders hervorzuheben und die Glückwünsche zu diesem Gedenktag in einem prachtvollen Blumenstrauss zu winden.

Ausklang.

Nun haben wir vom goldenen Meilenstein Abschied genommen. Der frohe Rasttag hat uns mit Optimismus erfüllt. Er liess uns katholische Dankbarkeit und Pietät erleben. Er beglückte uns mit neuem Mut und füllte unsere Wandertasche mit neuer Stärkung. Immer wieder werden wir an den Wegbiegungen auf ihn zurückblicken. Sein Gold der Erfahrung wird uns auch durch das Dickicht der Zeitprobleme leuchten.

So wandern wir denn voll Zuversicht in die Zukunft. Möge Gottes Segen auch in den nächsten 50 Jahren so befruchtend und so lebenerhaltend wirken wie in den ersten!

Josef Müller, Zentralaktuar.

Aus der Jubiläumsansprache
Sr. Exc. Dr. Franziskus von Streng, Bischof von Basel und Lugano

Die 50 Wirkensjahre des Kath. Lehrervereins der Schweiz waren ein steter Beweis seiner Treue zur katholischen Kirche und zu ihren Grundsätzen auf dem Gebiete der Schule und Erziehung, ein steter Beweis der Treue zu den Idealen des christlichen, des katholischen Lehrerberufes, sowohl im Bereich der konfessionellen Schule, die uns besonders wert und lieb ist und bleibt, wie auch im Bereiche

des interkonfessionellen Schulwesens, das durch die Verhältnisse unseres Landes eine Gegebenheit ist, mit der wir uns zurechtfinden mussten, um auch da die Pflicht voll und ganz zu erfüllen und möglichst viel Gutes zu wirken.

Solche 50jährige Treue verdient besonderen Dank und Anerkennung.

Diese Treue hat festen Boden und kräftige, gesunde Wurzeln in der geschulten und abgeklärten religiösen Ueberzeugung und in einer sittlich tadellosen Lebensführung. „Der Gerechte lebt aus dem Glauben!"

Diese Treue hat sich bewährt in oft zähem und mühsamem geistigen Ringen mit den Ideologien, die christusfremd und Christo entgegengesetzt sind.

Diese Treue hat manches verhindern können, das sich zum Unheil des heimatlichen Schulwesens ausgewirkt hätte.

Diese Treue hat vielfältige Früchte gebracht, besonders im Leben der vielen Schüler und Schülerinnen, die religiös-sittlich, körperlich und beruflich gebildet worden sind. Wir denken auch an die köstlichen Früchte in der roten Schale der „Schweizer Schule", einer der gediegensten pädagogischen Zeitschriften unseres Landes — Früchte planmässiger und berufstüchtiger Zusammenarbeit!

Ein besonders kräftiges Dankeswort gilt der Arbeit so vieler Lehrer und Lehrerinnen im Dienste der Pfarrei: im Religions- und Bibelunterricht. Wir wissen, wie viele Lehrer und Lehrerinnen den Bibelunterricht in vorbildlich guter Weise, mit Eifer und Freude, ja mit Begeisterung erteilen. Im Dienste der religiösen Erziehung steht auch die Mithilfe bei der Aufsicht in der Kirche. Die Volksliturgie fördern Lehrer und Lehrerinnen durch ihre Beteiligung an Gebet und Gesang: an den Choralmessen und Volksandachten. In vielen Pfarreien ist der schöne Volksgesang, der Eifer der Kinder im Mitsingen und Mitbeten, der Volkschoral eine verdienstvolle Arbeit des Lehrers oder der Lehrerin. Dazu kommt ihr Wirken in den Kirchenchören und der Organistendienst. Wie wertvoll, ja entscheidend für die erbauliche und feierliche Ausgestaltung des Gottesdienstes ist der tüchtige Chordirigent und Organist, und wieviel trägt seine persönliche Haltung, sein gutes Beispiel zur Haltung der Mitglieder in den Cäcilien- und Pfarrvereinen bei! Wieviel Gutes geht von der kinderfreudigen und wohlerzogenen Lehrersfamilie, besonders auf dem Lande, aus! Auch ihr spreche ich darum bei diesem Anlass meinen Dank aus.

Mit diesen Worten des Dankes und der Anerkennung verbinde ich an Sie, verehrte Mitglieder des Kath. Lehrervereins, den Aufruf: Wenden Sie in Ihrem wertvollen und verantwortungsreichen Berufswirken Ihr Augenmerk besonders der Familie und der Pfarrei zu!

Der Familie: vor allem der eigenen Familie. Je bessere Familienväter, desto bessere Lehrer sind Sie, desto bessere Erzieher der Jugend hin zur Familie, welcher die Kinder entstammen, zur Familie, welche die Kinder später gründen sollen.

Der Pfarrei: In der Pfarrfamilie soll der familiäre Geist auch von seiten der Lehrerschaft geweckt und gefördert werden. Die Pfarrei ist die Zelle der katholischen Kirche, des Reiches Gottes auf Erden. In der Liebe zur Pfarrei zeigt sich die Liebe zur heiligen Kirche.

Aus der Lehre, der Liturgie und der Gnade der Kirche schöpft der katholische Lehrer seinen geistigen Reichtum, seine unbeugsame Geduld, seinen Lebensmut und Optimismus, damit er so werde, wie wir am heutigen Feste des heiligen Jugendfreundes Hieronymus Aemiliani aus dem Propheten Isaias lesen: „Er wird gleichen einem reichbewässerten Garten und einer Wasserquelle, die unversieglich ist." Die Kirche weist uns im heutigen Evangelium hin auf das tiefste Geheimnis solch unversieglichen Quellens: Es ist die übernatürliche Liebe zum Kinde, aus der heraus der Heiland das unvergessliche Wort gesprochen hat: „Lasset die Kinder zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich."